

Sachbearbeitung Innenstadtdialog ulm 2030

Datum 26.02.2020

Geschäftszeichen LI/Me/Je/lb

Beschlussorgan Gemeinderat

Sitzung am 14.10.2020 TOP

Behandlung öffentlich

GD 100/20

Betreff: Innenstadtdialog - 1. Zwischenbericht

Anlagen: 1. Maßnahmenkatalog Öffentlicher Raum
2. Maßnahmenkatalog Wirtschaftsstandort Innenstadt
3. Übersichtsplan Bereich Innenstadtdialog
4. Maßnahmenkatalog Wohnen
5. Entwurf des Maßnahmenkatalogs Mobilität (Stand 15.09.2020)
6. Antrag Nr. 122/20 der Grünen Fraktion "Lehren von Covid-19 für den Städtebau"

Antrag:

1. Bericht zur Kenntnis zu nehmen.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, die Maßnahmenkataloge Anlage 1 und 2 auf Realisierbarkeit (Kosten, personelle Ressourcen, möglicher Zeitraum) zu prüfen. Mögliche Auswirkungen auf andere wichtige kommunale Ziele oder Investitionen sollen in die Bewertung einfließen.
3. Die Verwaltung wird beauftragt, die auf S. 16-19 dargestellten kurzfristigen Maßnahmen zu realisieren.
4. Die Geschäftsstelle Innenstadtdialog wird dem Gemeinderat einen zweiten Zwischenbericht mit folgenden Punkten vorlegen:
 - 4.1 Ergebnis der Prüfung der Verwaltung zu den Handlungsfeldern „Öffentlicher Raum“ und „Wirtschaftsstandort“
 - 4.2 Bericht über die Handlungsfelder, die von der Projektgruppe in 2020 in der Zwischenzeit bearbeitet worden sind
 - 4.3 Weiterer Sachstand Umsetzung kurzfristige Maßnahmen (S. 16-19)

Zur Mitzeichnung an:

BM 1, BM 2, BM 3, OB

Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des

Gemeinderats:

Eingang OB/G

Versand an GR

Niederschrift §

Anlage Nr.

5. Den Bericht der Ergänzungsvorlage zu den erarbeiteten Maßnahmenkatalogen Wohnen und Mobilität (Anlage 4 und 5) zur Kenntnis zu nehmen.
6. Die Verwaltung wird beauftragt, die auf S. 28 und Anlage 4 dargestellten Maßnahmen zum Wohnen in der Innenstadt auf Realisierbarkeit zu überprüfen.
7. Den Antrag Nr. 122/20 "Lehren von Covid-19 für den Städtebau" für behandelt zu erklären.

Jescheck

Mendler

Sachdarstellung:

1. Überblick - Ein Jahr Innenstadtdialog
2. Ergebnis des Bürgerblicks online und des Forums Bürgerblick im Stadthaus am 03.07.19
3. Maßnahmenkatalog der Projektgruppe zum Öffentlichen Raum (Anlage 1)
4. Maßnahmenkatalog der Projektgruppe zum Wirtschaftsstandort Innenstadt (Anlage 2)
Handel / Dienstleistungen / Gastronomie / Hotellerie / Tourismus
5. Maßnahmen, die kurzfristig umsetzbar sind
6. Maßnahmen, die die Verwaltung auf die Realisierbarkeit prüfen und dazu einen Vorschlag unterbreiten soll.
7. Stimmen zum Innenstadtdialog aus der Projektgruppe
8. Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse des Innenstadtdialogs
9. Zeitlicher Ablauf des Projektes Innenstadtdialogs
10. Ergänzungsvorlage zum Maßnahmenkatalog Wohnen und Mobilität sowie zum Antrag 122/20 der Grünen Fraktion "Lehren von Covid-19 für den Städtebau"

Sachdarstellung

1. Überblick - Ein Jahr Innentadtialog

Grüner, leiser, lebendiger - mit diesem Motto ist der Innentadtialog 2019 gestartet. Stadtentwicklung nicht am Reißbrett von Spezialisten, sondern Stadtentwicklung im Gespräch am runden Tisch mit den Vertreter*innen wesentlicher Interessengruppen der Innenstadt.

Seit Januar 2019 arbeitet die Projektgruppe Innentadtialog an Ideen, wie die Ulmer Innenstadt attraktiver und zukunftsfähiger sein könnte. Handel, Gastronomie, Dienstleistungen, Tourismus, Kultur und Wohnen bleiben auch in Zukunft die wichtigen Nutzungen der Innenstadt. Durch die Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft ist aber der Nutzungsmix klar im Wandel. Einkaufen geht immer mehr im Netz, arbeiten geht auch von zu Hause oder überall, wo leistungsfähiges Internet angeboten wird. Öffentliche Räume einschließlich der Donau sind die Orte, wo sich Menschen begegnen, sich erholen und Feste gefeiert werden. Oder eben am Laptop arbeiten. Es liegt auf der Hand, dass das urbane Miteinander nicht ohne Konflikte ist.

Das trifft nicht nur wegen der Digitalisierung zu. In der Innenstadt ergeben sich wegen der Nutzungsvielfalt und Nutzungskonflikte noch größere Herausforderungen als in anderen Stadtteilen. Der digitale Wandel, die Veränderungen in der Mobilität, im Handel und in der Gastronomie oder auch das Nebeneinander von Freizeit, Wohnen, Arbeiten und Handel erwirkt eine außergewöhnliche Gestaltungsaufgabe, zu der der Innentadtialog einen Beitrag leisten soll.

Deshalb hat sich die Projektgruppe den Öffentlichen Raum, das sind Plätze, Straßen und Gassen der Ulmer Innenstadt, als erstes Thema vorgenommen. Seit Herbst 2019 hat sich die Projektgruppe dem zweiten umfangreichen Thema zugewendet, dem Wirtschaftsstandort Innenstadt. Unter dieser Überschrift stehen die klassischen Funktionen der City, Handel und Gastronomie, sowie Hotellerie Tourismus und Dienstleistungen.

Zu beiden Handlungsfeldern, Öffentlicher Raum und Wirtschaftsstandort Innenstadt, sind umfangreiche Maßnahmenvorschläge diskutiert, erarbeitet und auf Listen zusammengetragen worden. Insbesondere zum Öffentlichen Raum hat auch die Bürgerschaft zahlreiche Ideen eingebracht, online und im Rahmen eines sogenannten World Cafés im Stadthaus.

Die Herausforderung wie auch die Gestaltungsaufgabe ist, die Erwartungen und Vorschläge aus dem Innentadtialog vor dem Hintergrund der komplexen Rahmenbedingungen, Vorgaben und vielfältigen Interessen abzuwägen und ein auf die Ulmer Innenstadt ausgerichtetes „Ulmer Modell“ zu entwickeln.

Projektgruppe und Geschäftsstelle Innentadtialog

In der Projektgruppe Innentadtialog sind als Repräsentanten die wichtigen Akteure der Innenstadt vertreten, Wirtschaft, Kultur, Naturschutz und Anwohner*innen. Die Fraktionen des Gemeinderats nehmen an den Treffen der Projektgruppe teil. Die Organisation der Projektgruppe wird von der Geschäftsstelle Innentadtialog zusammen mit einem externen Büro besorgt.

Beteiligung der gesamten Ulmer Bürgerschaft - online und analog

Die Bürgerschaft Ulms wird digital über das Internet und analog durch Stadthausveranstaltungen eingebunden. Der erste Abend, am 27.03.19, sollte als Auftakt mit Positionen von drei Experten zu den Themen Handel, Mobilität und Freiraum durchaus provokativ Impulse setzen und Ideen anstoßen.

Die erste Phase eines echten online Dialogs mit moderierter Plattform lief vom 27.05. bis 07.06.19. zum Thema Öffentlicher Raum. Die beiden Fragestellungen an die Ulmer*innen lauteten:

1. „Welche öffentlichen Räume sollten nach Ihrer Ansicht verbessert werden und welche Maßnahmen schlagen Sie vor?“
2. „Welche räumlichen Bereiche der Ulmer Innenstadt suche ich am liebsten auf oder gefallen mir am besten“?

Die Beteiligung war mit 394 Vorschlägen enorm gut. Die meisten Beiträge kamen entsprechend der Fragestellung zum öffentlichen Raum. Aber auch sehr viele Ideen oder Kritik zur Mobilität oder neue Ideen zur Donau und zum Donaustrand waren dabei. Alle Beiträge, auch die zu den nicht speziell aufgerufenen Themenfeldern, bleiben erhalten, sie sind gespeichert und werden im weiteren Ablauf des Innenstadtdialogs wieder abgerufen. Durch eine E-Mail an innenstadtdialog@ulm.de kann man sich übrigens zu jeder Tageszeit mit Ideen oder Kritik äußern.

Am 3. Juli startete die zweite Runde des öffentlichen Innenstadtdialogs im Stadthaus mit einem sogenannten World Café zum öffentlichen Raum. Der Maßnahmenkatalog, so wie er heute vorliegt (Anlage1), fasst die Vorschläge des Bürgerblicks online, des World Café und der Projektgruppe zusammen.

Wie geht der Innenstadtdialog weiter?

Die Projektgruppe erarbeitet und diskutiert im laufenden Jahr die weiteren Themenfelder, die sie sich vorgenommen hat: Mobilität, Digitalisierung, Wohnen, Kultur/Veranstaltungen und Donau.

Weitere Veranstaltungen zum Innenstadtdialog im Stadthaus sind geplant. Die moderierte Plattform Bürgerblick online wird dazu wieder aktiviert.

Im Herbst 2020 soll der Gemeinderat erneut beraten und Beschlüsse zur Umsetzung komplexerer Maßnahmen fassen können.

2. Ergebnis des Bürgerblicks online und des Forums Bürgerblick im Stadthaus am 03.07.19

Die Schwerpunkte der Ideen und Kritikpunkte aus den beiden Beteiligungsformaten sind mit den Ergebnissen der Projektgruppe weitgehend deckungsgleich. Das Motto des Innenstadtdialogs „grüner, leiser, lebendiger“ passt sehr gut zu den wesentlichen Erwartungen aus der online Beteiligung und der Stadthausveranstaltung. Die TOP 7 sind:

- Mehr Grün in der Stadt
- Mehr öffentliche Angebote zum Sitzen oder Verweilen, Spielplätze für Kinder und Jugendliche
- Weniger Autos in der Innenstadt
- Besser begehbare und befahrbare Pflasteroberflächen
- Bessere Beleuchtung der Innenstadt

- Mehr Sauberkeit
- Mehr Sicherheit

Öffentlicher Raum - Ergebnis des Innenstadtdialogs **Sortierung nach den Thementischen des World Café am 03.07.19 im Stadthaus**

Thementisch 1 Aufenthaltsqualität

Stadtgrün/Stadtklima

Das bereits vom GR beschlossene Programm, mehr Bäume in der Innenstadt zu pflanzen, ist positiv bewertet worden. Der Dialog schlägt darüber hinaus weiteres Stadtgrün vor, z.B. kleine Stadtgärten (Pocket Parks), oder auch Beete oder Hecken. Auch Fassadenbegrünung wird genannt. Der grundsätzliche Wunsch, unsere Stadt soll grüner werden, ist deutlich zu vernehmen. Auf schöne Beispiele aus Wien, sowohl vom Campus der Wirtschaftsuniversität als auch aus Stadterneuerungsgebieten wird verwiesen.

Stadtklima wird als generelles kommunales Thema aufgerufen, ohne dazu weitere Maßnahmen anzugeben.

Stühle, Bänke, Liegen

Die bestehenden festen und mobilen öffentlichen Sitzangebote sollten ausgebaut werden. Die alten weißen Doppelpackstühle sind noch vereinzelt vorhanden. Das Bedürfnis, sich an angenehmen Orten in der Innenstadt zu verabreden, zum „Chillen“, Schauen und Kommunizieren ohne dabei automatisch in der Gastronomie konsumieren zu müssen, wird von allen Altersgruppen geäußert.

Spielen in der Stadt

Weitere integrierte Spielbereiche anlegen, über die vorhandenen Angebote auf der Blauinsel, dem Judenhof, Hinter dem Brot, vor der Stadtbibliothek, im Irrgängele oder auf der Stadtmauer hinaus.

Sauberkeit

Öffentliche Müllgefäße in der Innenstadt sollten überprüft werden (Standorte, Menge, Leerung, Sauberkeit). Aber auch verstärkte Maßnahmen zur Müllvermeidung, z.B. durch eine kommunale Satzung, sollten in Angriff genommen werden.

Sicherheit

Ulm gilt zwar generell als sichere Stadt, dennoch soll die nächtliche Präsenz von Sicherheitspersonal mit der Polizei besprochen werden.

Stadtbeleuchtung

Ulm hat vor vielen Jahren ein Lichtkonzept für die Innenstadt aufgestellt, das schrittweise umgesetzt wird. Es ist zu prüfen, wie und in welchem Tempo dieses Lichtkonzept einschließlich der Fassadenbeleuchtung umgesetzt und weiterentwickelt werden kann.

Die derzeitige öffentliche Beleuchtung der 1a Lage Bahnhofstraße/Hirschstraße wird trotz des ohne Frage guten Designs der Leuchten als unbefriedigend wahrgenommen. Dunkle Schaufenster

beeinträchtigen zusätzlich das subjektive Sicherheitsgefühl. Die Ulmer City und der Handel sind zu einem konzertierten Vorgehen aufgerufen. Schaufenster sollten in frequentierten Zonen deutlich nach 21 Uhr noch hell sein.

Die Ausleuchtung des nachts sehr dunklen, unsicheren Wegs auf der Stadtmauer im Bereich Donau sollte - trotz einschlägig bekannter Denkmalschutzeinwände - dringend noch einmal aufgegriffen werden.

Zentrale Gepäckaufbewahrung

Mit zentralen Lösungen, die wie Schließfächer funktionieren, gibt es leider in Ulm negative Erfahrungen im Hinblick Missbrauch und Vermüllung. Im Weihnachtsgeschäft hat sich seit Jahren der „Päcklebus“ bewährt. Die SWU sollen prüfen, wie dieses Angebot erweitert werden kann.

Thematisch 2 Stadtboden

Barrierefreiheit des öffentlichen Raums

Diese Aufgabe wird derzeit mit Priorität im Bereich der Haltestellen sowie bei Umbauten und Neugestaltungen erledigt. In hochwertig gestalteten, älteren Bereichen, etwa auf dem Münsterplatz oder im Fischerviertel, ist bisher wenig Barrierefreiheit oder taktile Orientierung, insbesondere für Menschen mit Sehbehinderungen, umgesetzt worden.

Gute Begehbarkeit der Oberflächen für alle Menschen wurde als Forderung häufig genannt. Bei Neubaumaßnahmen ist dieses Ziel in Ulm selbstverständlich Standard. Unkomfortabel begehbares bzw. befahrbares großformatiges Granitkopfsteinpflaster liegt in den älteren Sanierungsgebieten, Zeitgeist der 80er Jahre. Die Verwaltung sollte vorschlagen, wie in diesen Bereichen verfahren werden kann.

Neugestaltung „in die Jahre“ gekommener Zonen

Das größte und sicherlich teuerste Projekt, das im Innenstadtdialog gefordert wird, ist die Neugestaltung der Bahnhofstraße/Hirschstraße, die infolge der Aufwertung der Geschäftslage Sedelhöfe noch dringlicher erscheint. Gleichwohl gibt es auch Äußerungen von Bürger*innen, die sowohl die Atmosphäre und als auch die Geschäfte der 1a-Lage positiv bewerten.

Die altstadtgerechte Pflasterung der Rabengasse und Kohlgasse musste leider immer wieder verschoben werden. Die Maßnahme ist im Investitionsprogramm bis 2025 nicht enthalten. Es wird angeregt, die Priorisierung zu überprüfen.

Für die Wengengasse, die häufig als verbesserungswürdig genannt wird, gibt es einen Neugestaltungsentwurf der Verwaltung. Nach Fertigstellung der Sedelhöfe soll die Maßnahme im Rahmen des laufenden Sanierungsverfahrens realisiert werden.

Brunnen

Standorte für zusätzliche Trinkbrunnen, ein häufig genanntes Feature, sollten in Zusammenarbeit mit der SWU vorgeschlagen werden.

Gestaltete Brunnen sind ein Atmosphäre stiftendes Element im Ulmer Stadtbild. Es wäre schön, wenn es z.B. mit dem schon lange geplanten Brunnen am sogenannten „Taubenplätzle“, südlich der Neuen Mitte und gegenüber der Kunsthalle Weishaupt, konkret würde.

Die Idee, den Nebelbrunnen vom Münsterplatz in den Bereich Pfauengasse/Dreiköniggasse zu versetzen, hat sich durch die parallele Neugestaltung durch einen Baum und eine wassergebundene Oberfläche in Zusammenarbeit mit dem BUND erledigt.

Architekturqualität

Die Stadt Ulm und viele private Bauherren stehen für eine moderne Architektur, die zur Ulmer Tradition gekonnte Kontraste setzt und dafür mit vielen Preisen ausgezeichnet wurde. Mit den neuen Bürgerdiensten wurde erst kürzlich ein neues hochwertiges öffentliches Gebäude eingefügt.

Die Geschäftsquartiere der 50er und 60er Jahre haben ohne Zweifel die gestalterische Aufwertung verdient. Es spricht für die Ulmer Bürgerschaft, Architekturqualität als Ziel der Stadtentwicklung zu benennen. Die Stadt Ulm hat überregional in dieser Hinsicht einen sehr guten Ruf und sollte auch in Zukunft auf die Investitionsbereitschaft der Eigentümer*innen setzen, die durch erweitertes Baurecht beflügelt werden kann.

Thematisch 3 Sondernutzungen/Events

Außergastronomie

Der Wandel der Stadtgesellschaft zeigt sich bei keinem anderen Thema so deutlich. In den vergangenen zwanzig Jahren hat sich die Gastronomie, die ohne Außenbewirtung nicht mehr überleben kann, in der Innenstadt enorm ausgebreitet. Dazu gehört auch, dass das urbane Freizeitvergnügen „Ausgehen“ an mehr Tagen in der Woche und immer später in der Nacht gesucht wird. Gastronomie ist ein unverzichtbarer Beitrag zu einer lebendigen Innenstadt. Diese Entwicklung der Gastronomie wird von der Bürgerschaft unterschiedlich bewertet, als zu große Störung der Wohnruhe und unzulässige Inanspruchnahme des öffentlichen Raums oder als cooles Angebot, das möglichst noch länger als heute in der Nacht bestehen sollte. Selbst in Bezug auf den traditionellen Schwörmontag divergieren die Positionen zwischen mehr und weniger, länger und kürzer.

Eindeutige Handlungsempfehlungen lassen sich hierzu aus dem Innenstadtdialog deshalb nicht ableiten. Es geht nicht nur um das Design der Möblierung, sondern um Kriterien für den Umfang und die Proportion zwischen möblierter und offener Fläche an konkreten Orten der Innenstadt. Ziemlich übereinstimmend wird die Dimension der Außergastronomie in der Kramgasse als wenig glücklich bewertet.

Passantenstopper und Warenauslagen

Beide sind grundsätzlich im urbanen Geschäftszonen gängig und nicht wegzudiskutieren. Es geht eher darum zu überprüfen, ob der Umfang aller Elemente und deren meist uneinheitliches Design, in Summe mit der Außergastronomie noch verträglich ist.

Märkte

Der Wochenmarkt auf dem Münsterplatz steht außer Frage, allerdings verbunden mit dem Wunsch, dass die Fahrzeuge der Marktbesucher den südlichen Münsterplatz schonen sollten.

Alternative gute Lösungen, wo Marktbesucher ihre Lieferwagen abstellen können, sind leider Mangelware. Der Weinhof, der als Ersatzparkplatz vorgeschlagen wurde, dürfte nicht ernsthaft in Frage kommen. Der gewerbliche Liefer- und private Parksuchverkehr im Bereich östlicher Münsterplatz (Kramgasse) wird von vielen Beiträgen kontrovers diskutiert. In der Projektgruppe

wurden andere Uhrzeiten für den Markttag Mittwoch, z.B. erst ab dem späten Vormittag, ins Spiel gebracht.

Weitere Sondermärkte oder Veranstaltungen auf dem südlichen Münsterplatz, die ohne Frage die Attraktivität Ulms erhöhen könnten, wie etwa das Weinfest, werden eher kritisch gesehen.

Events und Konzerte

Analog zum Thema Gastronomie divergieren die Bewertungen im Innenstadtdialog auch hier zwischen „laut und leise“. Gratiskonzerte auf dem Judenhof, mehr Veranstaltungen auf dem Münsterplatz sind genauso auf der Wunschliste wie die unüberhörbare Kritik, es reicht. Deshalb können aus dem Innenstadtdialog keine eindeutigen Handlungsempfehlungen abgeleitet werden.

Der Marktplatz (vor dem Museum Ulm) könnte, so ein Beitrag, für kleinere Veranstaltungen zumindest probeweise genutzt werden. Freilich wird in den angrenzenden Gebäuden auch gewohnt.

Kunst und Kultur

Kunst und Kultur werden zwar nicht häufig, aber immer positiv konnotiert, genannt. Ein beispielhaftes Projekt ist die „Stiege“ bei der Herdbrücke. Für Straßenmusik wird eine Qualitätskontrolle vorgeschlagen.

Thematisch 4 Parkierung/Logistik

Diese Themengruppe ist sehr eng mit dem Handlungsfeld Mobilität verbunden. Deshalb ist es verständlich, dass auf allen Ebenen des Innenstadtdialogs (Projektgruppe, online Dialog, Stadthausveranstaltung) auch zahlreiche Beiträge zur Mobilität kamen. Dieses Themenfeld steht als eines der nächsten auf der Agenda der Projektgruppe Innenstadtdialog.

Unter der Überschrift „Öffentlicher Raum“ geht es speziell um die Flächenkonkurrenz zwischen PKW, Lieferwagen, Fahrrad, Fußgänger sowie Baumstandorten, Grün- und Aufenthaltsflächen und um Flächen für den Handel oder die Gastronomie. Aber auch die kleinräumigen Beeinträchtigungen durch Lärm, Abgas und Partikel sind ein Aspekt.

Der kräftige Parksuchverkehr in den kleinen Gassen der Innenstadt, wo viele fahren, ohne einen Parkplatz zu finden und am Ende doch im Parkhaus landen oder Falschparken, wird in zahlreichen Beiträgen als störend beschrieben.

Dem halten Anwohner*innen und der Handel ihre Bedürfnisse entgegen, dass Parkplätze und Lieferzonen in unmittelbarer Nähe zu Wohnungen bzw. Läden eine zwingende Notwendigkeit seien. Es geht beim Thema Parkierung und Logistik in der Innenstadt im Kern um die effiziente Organisation des Verkehrs auf letzter Meile, genauer gesagt auf den letzten 300 bis 500 Metern vor dem Ziel.

Auch wenn die Meinungen zum Thema „Wie viel Auto muss in der Innenstadt sein“, durchaus je nach Interessenlage auseinandergehen, gibt es doch eine gemeinsame Übereinkunft, dass es notwendig ist, den Verkehr innerhalb der Altstadt effizienter und mit dem Ziel höherer Stadtqualität zu organisieren.

Für den ausgedehnten Straßenraum Herrenkellergasse - Dreiköniggasse - Sternegasse als Beispiel divergieren die Beiträge aus dem Innenstadtdialog von Fußgängerzone bis zum verkehrsberuhigten Geschäftsbereich. Nur als Anmerkung: Im verkehrsberuhigten Geschäftsbereich gilt mindestens

Tempo 20, das wäre mehr als heute mit 7km/h (Schrittgeschwindigkeit) in diesem Bereich zugelassen ist.

Ein Hotspot für Falschparken ist das Fischerviertel. Das romantische Ulmer Kneipenquartier und die angrenzenden Wohnbereiche würden vom Blech förmlich überrollt. Es kümmert offensichtlich wenig, dass in der Fischergasse und am Saumarkt nur Anwohner parken dürfen. Eigentlich bietet das Fischerparkhaus ein gutes Angebot für regelgerechtes Parken. Information und Überwachung sind dringend geboten. Weitere Problemzonen sind der Hans-und Sophie-Scholl-Platz sowie der östliche Münsterplatz (Kramgasse).

Thementisch 5 Sonstige Themen

Öffentliche Toiletten

Zu wenig öffentliche Toiletten werden für die Bereiche Donau/Friedrichsau als auch für die Innenstadt genannt. Das Thema wurde vom Gemeinderat vor nicht allzu langer Zeit behandelt. Neu ist der Vorschlag, kostengünstige Pissoirs aufzustellen. Leider schaffen Pissoirs nur Männern Abhilfe. Das immer wieder geforderte Label „Nette Toilette“ wird von der Ulmer Gastronomie negativ beurteilt.

Beteiligung der Jugend am Innenstadtdialog

Junge Leute werden optimal über Social Media erreicht. Wie die Kommunikation verbessert werden kann, sollte in der Projektgruppe, auch in Bezug auf die zahlreichen künftigen Themenfelder erneut diskutiert werden. Dazu gehört auch der Vorschlag, Jugendliche in den Innenstadtdialog einzubinden. Dies ist seit Herbst 2019 durch Einladung der Koordinatorin und einer Vertreterin von „Jugend aktiv in Ulm“ in die Projektgruppe umgesetzt.

Skateboard

Zusätzliche Angebote sollten beim Themenfeld Donau diskutiert werden.

Image der Einkaufsstadt Ulm

auf das Handlungsfeld Wirtschaftsstandort wird verwiesen.

Präsenz der Wissenschaftsstadt in der Innenstadt

Das Thema ist so alt wie die Universität Ulm als Campus auf dem Eselsberg. Gleichwohl, Vortragsveranstaltungen der Universität, der Universitätsgesellschaft bis hin zu Aktivitäten im Verschwörhaus zeigen einen Weg auf, die Wissenschaftsstadt in der Innenstadt präsenter zu machen.

Anmerkung zur Donau

Zahlreiche Beiträge der online Beteiligung befassen sich mit der Donau und ihren Freiräumen: Donaustrand, Donaubad, Partygelände, Naherholung, Konflikte zwischen schnellem radeln und flanieren, Aufwertung der anschließenden Grünanlagen im Bereich Kobelgraben.

Der Donau ist im Innenstadtdialog ein eigenes Handlungsfeld gewidmet. Die Vorschläge aus der online Beteiligung sind gespeichert und werden zu gegebener Zeit wieder aufgerufen. Bei dieser Diskussion ist jedoch zu berücksichtigen, dass in 2015 und 2016 ein intensiver Beteiligungs- und

Planungsprozess stattgefunden hat, nach dessen Ergebnis in diesem Herbst mit einer umfassenden Umgestaltung beginnen soll.

3. Der Maßnahmenkatalog der Projektgruppe zum Öffentlichen Raum (Anlage 1)

Der Maßnahmenkatalog, der von der Projektgruppe erarbeitet wurde und in den die Vorschläge aus der online Beteiligung und der Stadthausveranstaltung vom 03.07. eingearbeitet sind, listet 15 räumliche Bereiche auf. Das Spektrum reicht von kleinen Maßnahmen, z.B. der Schaffung weiterer Abstellanlagen für (Lasten)Fahrräder bis hin zu richtig großen Projekten, wenn man etwa an die Neugestaltung der Fußgängerzone Bahnhofstraße/ Hirschstraße denkt.

Alle Vorschläge sind in der Anlage 1 im Detail aufgelistet. Um die Übersicht für die politische Beratung zu erleichtern, beschränkt sich der folgende Text auf die Kernaussagen des Maßnahmenkatalogs.

Weinhof

Diese „gute Stube Ulms“ wird im Wesentlichen positiv bewertet. Mehr Grün und mehr „Verweilqualität“ sind gleichwohl wünschenswert. Begehbarkeit und Orientierung für Sehbehinderte sollten verbessert werden.

Münsterplatz

Der Münsterplatz selbst wird in seiner Funktion und Qualität bestätigt. Der südliche Münsterplatz dagegen soll in seiner Aufenthaltsqualität wieder gestärkt werden. Infolge diverser privater Baumaßnahmen ist er durch unberechtigtes Parken und durch die verzögerte Montage der Sitze vernachlässigt worden.

Das Thema Abfall spielt im Bereich Münsterplatz eine größere Rolle. An Hand dieses Bereichs wurde in der Projektgruppe das Thema kommunale Satzung zur Müllvermeidung andiskutiert, freilich ohne zu konkreteren Aussagen des „wie“ zu kommen. Das Parkieren der Marktbetreiber im Bereich südlicher, östlicher Münsterplatz und zeitweise sogar am Judenhof wird negativ bewertet, allerdings sind brauchbare Alternativen dafür rar.

Kohlgasse - Rabengasse

Das malerische Quartier wird als sehr wichtig für die Ulmer Identität bewertet. Die funktionale Struktur aus kleinen Läden, überschaubarer Gastronomie und gutem Wohnen ist unbedingt zu erhalten. Die altstadtgerechte Neugestaltung der Gassen steht noch aus.

Hafengasse

Das Quartier wird grundsätzlich positiv bewertet. Die hässliche Plakatierung an den schön designten Campo Leuchten ist inzwischen durch Beschluss des Gemeinderats beseitigt. An der Aufenthaltsqualität darf noch gearbeitet werden. Interessanterweise wird das rotbraune Pflaster hier anders als im Bereich Bahnhofstraße/Hirschstraße nicht kritisiert. Dennoch benötigt dieser Bereich der östlichen Altstadt eine Stärkung in seiner Sichtbarkeit für Handel und Gewerbe. Ideal wäre ein publikumsträchtiger Magnetbetrieb am östlichen Ende der Hafengasse.

Frauenstraße

Die Frauenstraße soll als Bereich für Handel und Gastronomie erhalten und gestärkt werden. Die kürzlich realisierte Neugestaltung wird grundsätzlich positiv bewertet. Leider ist das beabsichtigte Flanieren zwischen umfangreicher Außengastronomie und Radlbügeln nicht attraktiv genug.

Judenhof

Ohne Zweifel einer der schönsten Plätze Ulms. In den vergangenen zwanzig Jahren hat sich der ehemalige Parkplatz zu einem beliebten Treffpunkt entwickelt. Wie an keinem anderen Ort zeigt sich am Judenhof, besonders natürlich im Sommer, der Konflikt zwischen Wohnen und urbaner Erlebnisgesellschaft. Eine Begrenzung der Gastronomie auf den Bestand ist baurechtlich kaum durchsetzbar. Eine Auflösung des Konfliktes ist nicht in Sicht. Es läuft auf das Prinzip gegenseitiger Rücksichtnahme hinaus.

Die Idee, auf dem Judenhof im Winter eine Kunsteisbahn einzurichten, wurde in Anlehnung an einen Versuch in früheren Jahren aufgegriffen. Die Wirtschaftlichkeit ist privatwirtschaftlich zu bewerten. Freilich würde man durch eine Eisbahn mit Glühweinverkauf etc. die sommerlichen Konflikte auch noch in den Winter transportieren.

Rathaus mit Marktplatz und Pfizerplatz

Dieser Raum ist durch drei kommunale Einrichtungen sehr positiv geprägt, das Rathaus, die Stadtbibliothek und das Museum Ulm. Der Bereich hat sich ähnlich wie der Judenhof zu einem Kneipenviertel entwickelt. Der Marktplatz ist angenehm offen, etwas mehr kulturelle Nutzung wäre denkbar. Es ist nach Auffassung der Projektgruppe sehr zu wünschen, dass das Museum in diesem Raum künftig repräsentativer zur Geltung kommt. Das Atrium am Pfizerplatz ist leider wenig genutzt. Auch in diesem Bereich wird viel gewohnt, was geradezu ein starkes Ulmer Strukturmerkmal ist. Die beschriebenen Konflikte treten deshalb ähnlich auf wie am Judenhof.

Platzgasse

Die vielfältig und kleinteilig bestückte Gasse wird sehr positiv wahrgenommen. Die angestrebte Strategie ist ein „Erhalten“ der bestehenden Qualitäten.

Herrenkellergasse - Dreikönigsgasse - Sternegasse

Ähnlich wie in der Platzgasse finden sich abwechslungsreiche inhabergeführte Läden und Gastronomie, darüber Wohnen. Außer samstags von 09.00 bis 16.00 Uhr ist der Autoverkehr im Schritttempo und viel Parken zulässig. Die gute Gestaltung der Oberflächen entspricht quasi einer Fußgängerzone. Am Beispiel dieser Gasse stellt sich mittelfristig die Frage nach einer effizienten Mobilität in der Innenstadt. Macht es wirklich Sinn, den Parksuchverkehr auf gut Glück hier zuzulassen? Welche Chancen zur Aufwertung stecken in einer deutlichen Reduzierung des Autoverkehrs in den 1b und 1c Geschäftslagen? Welche Serviceleistungen können in Parkhäusern angeboten werden, wenn man nicht bis vors Geschäft fahren kann?

Walfischgasse

Hier ist der Verkehr noch dominanter als eben beschriebenen. Hängt das Trading down dieser ehemals sehr schönen Gasse damit zusammen? Das Wohnen sollte in der Walfischgasse nach Auffassung der Projektgruppe noch weiter gestärkt werden.

Wengengasse

Diese Gasse im Sanierungsgebiet strahlt immer noch die Autoorientierung des Wiederaufbaus aus. Im Rahmen des Sanierungsverfahrens wurden viele Gebäude modernisiert, erweitert, aufgestockt oder komplett neu errichtet. Das ganze Wengenviertel in unmittelbarer Nachbarschaft der Sedelhöfe ist „im Kommen“ und wird auch in den öffentlichen Räumen noch wesentlich verbessert werden. Das oben angesprochene Thema Mobilität ist freilich für das gesamte Quartier zu lösen.

Hirschstraße- Bahnhofstraße

Die komplette Neugestaltung der Fußgängerzone und 1a Geschäftslage ist ohne Zweifel das anspruchsvollste Projekt, das der Innenstadtdialog auf die Tagesordnung setzt. Allen Beteiligten ist im Dialog klargeworden, dass die Neugestaltung den Neubau der Sparten einschließen wird. Deshalb ist das große Projekt sorgsam zu planen und auf die Finanzplanung der Stadt Ulm sowie der betroffenen Gesellschaften abzustimmen.

Der Maßnahmenkatalog beschreibt auch kurzfristig machbare Dinge, etwa die Verbesserung des Sitzangebotes in der Fußgängerzone oder die Aufwertung der Fläche, die durch den Abbruch des McDonald Containers frei wird. Spannend ist auch der Vorschlag, für Straßenmusik eine Qualitätskontrolle einzuführen.

Besonders im Bereich Bahnhofstraße ist es nach Auffassung der Projektgruppe wichtig, durch Präsenz von Ordnungskräften die objektive und subjektive Sicherheit zu erhöhen. Grundsätzlich wird die Helligkeit der öffentlichen Beleuchtung in der Fußgängerzone als nicht ausreichend empfunden. Nachteilig ist zusätzlich, dass einige Geschäfte ihre Schaufensterbeleuchtung zu früh, ca. 21 Uhr, abstellen.

Die als hässlich wahrgenommene Plakatierung an den Masten der Beleuchtung sollte wie in der Hafengasse künftig auch in der Bahnhofstraße und Hirschstraße nicht mehr erlaubt werden.

Fischerviertel

In diesem ohne Frage sehr reizvollen Quartier, das touristisch stark frequentiert wird, prallen Nutzungskonflikte aufeinander. Es gibt zahlreiche Lokale, ein paar Läden und Dienstleister und viel Wohnen. Das Anwohnerparken und die limitierten Parkplätze werden wenig beachtet, obwohl das Fischerparkhaus komfortabel liegt. Deutlich mehr Überwachung ist nach Auffassung der Projektgruppe unerlässlich.

Ein zweites Thema im Fischerviertel ist das holprige Kopfsteinpflaster, das man freilich seinerzeit sehr schön fand. Besonders für mobilitätseingeschränkte Personen ist es sehr beschwerlich. Auf den potenziell besser begehbaren Flächen stehen Tische und Stühle der Gastronomie oder Autos.

Bereich zwischen Parkhaus Deutschhaus und Blau

Diesen fast vergessenen Ort am Wasser hat die Projektgruppe während der Besichtigungen entdeckt. Er hat Potenzial für mehr.

Kornhausplatz

Ein nicht kommerzieller Treffpunkt für viele Altersgruppen, zugleich Freifläche der berufsbildenden Listschule. Trotz der gerade fertiggestellten Neugestaltung ist die Projektgruppe der Auffassung, dass mehr Grün und Schattenspender notwendig sind.

4. Maßnahmenkatalog der Projektgruppe zum Wirtschaftsstandort Innenstadt (Anlage 2) Handel/Dienstleistungen/Gastronomie/Hotellerie/Tourismus

Neugestaltung der Fußgängerzone Bahnhofstraße - Hirschstraße

Die 1a Lage Ulms war bereits Gegenstand breiter Diskussion zum Handlungsfeld Öffentlicher Raum (s.o.). Die Perspektive Handel zielt auf eine engere Zusammenarbeit der Stadt mit den Eigentümern und Handelsunternehmen, die die Ladenflächen meist gemietet haben. Idee der Projektgruppe ist es, die privaten Akteure zu Investitionen an ihren Immobilien zu motivieren. Die Abteilung Liegenschaften und Wirtschaftsförderung wird zusammen mit der Bauverwaltung das weitere Vorgehen konkretisieren.

Die Modernisierung des touristischen Leitsystems wird die UNT gemeinsam mit der Ulmer City und SUB aufgreifen.

Handelsnutzungen/Branchenmix

In der Projektgruppe wurde der Trend zur Vorherrschaft der Filialisten in den Großstädten einerseits beklagt, andererseits als nicht umkehrbar bewertet. Die Präsenz starker und bekannter Marken ist sicherlich auch eine Voraussetzung für eine attraktive Innenstadt. Ulm ist aber auch für seine spezielle kleinteilige Struktur meist inhabergeführter Geschäfte in den 1b und 1c Lagen interessant und überregional bekannt. Deshalb kommt dem Leerstandsmanagement in diesen Lagen eine besondere Bedeutung zu. Diese Aufgabe ist federführend bei der Ulmer City anzusiedeln mit Unterstützung durch LI.

Wohnen in den Obergeschossen der Innenstadt wird seit Jahrzehnten durch die Ulmer Stadtentwicklung vorangetrieben. Das Thema ist eine laufende Angelegenheit der Verwaltung.

Marketing und Positionierung

Die vorgeschlagenen Maßnahmen zielen auf bessere Vermarktung und Vernetzung zwischen den verschiedenen Quartieren. Können sich Quartiere mit einem besonderen Motto („Straße der Spezialisten“ z. B.), das durch Beschilderung angezeigt wird, mehr Sichtbarkeit und Identifizierbarkeit in der Innenstadt verschaffen? Eine weitere Idee sind digitale Tafeln, auf denen der Stadtplan, Geschäftslagen, Fußgängerzonen ablesbar sind und Storefinder installiert sind. Die Konkretisierung soll federführend von der Ulmer City gemeinsam mit UNT und SUB vorangetrieben werden.

Die große Zahl und die verschiedensten Modelle der sogenannten A-Stopper, auch unter dem Begriff „Passantenstopper“ bekannt, verstellen besonders die Hirschstraße. Das optische Ergebnis wird eher kontraproduktiv als werbewirksam beurteilt. BD und SUB sollten die Spielräume der zukünftigen Genehmigungspraxis überprüfen.

Öffnungszeiten

Das Thema wurde recht kontrovers diskutiert, ist aber relevant, weil die Sedelhöfe eine klare Vorgabe liefern werden. Die unterschiedlichen personellen Spielräume großer Filialisten und kleinerer Läden sind offensichtlich. Als Kompromiss schlägt die Projektgruppe vor:

09.30 bis 20.00 Uhr in der 1a Lage und 9.30 bis 18.00 Uhr in den Nebenlagen als Kernöffnungszeiten. Die Ulmer City ist federführend, für diese Ziele zu werben. Die Beschränkung auf zwei verkaufsoffene Sonntage wird von der Projektgruppe begrüßt.

Service

Service spielt in den Zeiten des stark wachsenden Internethandels eine essentielle Rolle für die Zukunft des stationären Einzelhandels in der Innenstadt. Dazu gehört neben Beratung, Bestell- und Lieferservice die professionelle Mehrwertsteuerrückerstattung für Kunden aus Ländern außerhalb der EU. Die Aufgabe liegt im Wesentlichen bei den Unternehmen.

Unter Service wurde auch die Idee aufgegriffen, den sogenannten Päcklebus über die Adventszeit hinaus an Samstagen und den beiden verkaufsoffenen Sonntagen bereitzustellen. Die SWU wird ein Angebot machen.

Lieferverkehr/Logistik

Offensichtlich zunehmende und wenig koordinierte Lieferfahrten - und hier ist nur die Belieferung der Betriebe gemeint - sind für die Attraktivität der Innenstadt negativ zu bewerten. Die Idee optimierter Lieferservices ist nicht neu, sollte aber wieder aufgegriffen werden, zumal digitale Koordination heutzutage auf der Langstrecke ein erfolgreiches Geschäftsfeld ist. Die Ulmer City wird das Thema aufgreifen und die Verkehrsplanung VP einbinden. BD sollte die Einhaltung der Anlieferzeiten in der Fußgängerzone häufiger überwachen.

Citymarketing und Werbung für Ulm als Einkaufsstadt

Der Citygutschein soll besser beworben werden. Arbeitgeber können bis zu 44 € monatlich steuerfrei ihren Beschäftigten damit zahlen. Auch die Stadt Ulm ist als Arbeitgeberin gerufen, dieses Instrument zu nutzen.

Der Städtetourismus ist eine wichtige Stütze des Handels. Deshalb soll das Gesamterlebnis Ulm, Einkauf, Gastronomie, Sehenswürdigkeiten, Donau, Kulturelle Events in den Vordergrund gerückt werden. Hauptakteure sind UNT und Ulmer City sowie die Quartiersinitiativen. Handel, Gastronomie und Kultur sollten auch auf der Ebene von Gutscheinsystemen, Ulmer Merchandising Produkten und Veranstaltungen enger zusammenarbeiten.

Die Ulmer City hat keine personellen und finanziellen Reserven, um außer Routine und kurzfristigem Reagieren deutlich mehr Zeit in zukunftsorientierte Aktivitäten investieren zu können. Die künftige Struktur und Ausstattung sollte von den Beteiligten kritisch angegangen werden.

Einzelhandelskonzept

Das bewährte und erfolgreiche Markt- und Einzelhandelskonzept der Stadt Ulm sollte nach Eröffnung der Sedelhöfe fortgeschrieben werden. Die restriktive sorgfältige Genehmigungspraxis der Stadt bei Anträgen für großflächige Einzelhandelsbetriebe oder für Nutzungsänderungen der Sortimente wird gelobt und sollte beibehalten werden.

Gastronomie

Ein Reizthema in den Beratungen der Projektgruppe ist der Vormarsch der Systemgastronomie in den Innenstädten, nicht nur in Ulm. Die Systemgastronomie ist weder über das Baurecht noch das Gewerberecht steuerbar. Die Kunden entscheiden, wohin sie gehen und welche Betriebe erfolgreich sind.

Dagegen steht am anderen Ende der Skala die Idealvorstellung, eine Genussregion, wenn möglich mit Schwerpunkt einer lokalen Küche und der Verwendung regionaler Produkte zu etablieren. Bei

der Herausarbeitung eines gastronomischen Profils in Ulm und in der Region sind primär die Unternehmen selbst, Verbände und die UNT gefragt.

Die Öffnungszeiten der Gastronomie in der Nacht sollten im Hinblick auf die Konflikte mit dem Wohnen restriktiv behandelt werden, soweit das mit rechtlichen Grundsätzen vereinbar ist. Wohnen für Auszubildende, auch in der Gastronomie, die unter Nachwuchsproblemen leidet, könnte ein Thema für die Konzeptvergabe städtischer Grundstücke sein.

Müllvermeidung ist ein öffentliches Thema angesichts des „To Go“ Trends. Die EBU sind gefragt, im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten die kommunalen Handlungsspielräume aufzuzeigen und konzeptionelle Vorschläge zu machen.

Tourismuskonzept

Auch wenn sich die Übernachtungszahlen in den letzten Jahren positiv entwickeln, besteht in Ulm nach Auffassung der UNT und der DEHOGA konzeptioneller Handlungsbedarf. Die Bettenzahl hat in Ulm und Neu-Ulm kräftig zugenommen, auch das enorm erfolgreiche Unternehmen motel one investiert jetzt in der Ulmer Innenstadt. Die UNT wird die Beauftragung eines Tourismuskonzeptes in die Hand nehmen.

Donau als touristisches Highlight

Zur Donau kamen bereits in der online Beteiligung (s.o.) zahlreiche Vorschläge: Donaustrand, Donaubad, sommerlicher Treffpunkt und Partydestination. Zur Stärkung der touristischen Attraktivität der Stadt wurden in der Projektgruppe folgende Vorschläge eingebracht: Stehpaddelverleih, Angebote von Bootsfahrten mit Ulmer Schachtel oder Solarbooten, bessere Verknüpfung mit Attraktionen am Ufer.

Die Donau spielt in Ulm noch nicht die Rolle, die ein solch großartiger urbaner Naturraum haben könnte. Gleichwohl ist die Überfrachtung des teilweise sehr wertvollen und artenreichen Gebiets durch Events ist zu vermeiden. Die Projektgruppe wird sich im Laufe des Jahres 2020 mit der Donau und ihren Freiräumen beschäftigen. Bei dieser Diskussion ist jedoch zu berücksichtigen, dass in 2015 und 2016 ein intensiver Beteiligungs- und Planungsprozess stattgefunden hat, nach dessen Ergebnis in diesem Herbst mit einer umfassenden Umgestaltung beginnen soll.

Made in Ulm - Entwicklungen, Produkte, Persönlichkeiten

Die Vorschläge beginnen mit der Ulmer Industriegeschichte, z.B. der Ausstellung historischer Feuerwehrfahrzeuge. Das Erbe der HfG Ulm sollte noch breiter und publikumswirksamer ausgestellt werden. Die weltberühmte Persönlichkeit Albert Einstein ist bislang zu wenig greifbar.

Die zu unscheinbare Präsentation des Löwenmenschen tauchte im touristischen Zusammenhang noch einmal auf. Mit der Erneuerung des Museums Ulm dürfte das Thema bereits auf einem guten Weg sein.

Ulmer Produkte sollten stärker und sichtbarer angeboten werden. Sie sollten unter einem eigenen Ulmer Signet beworben werden. Um dieses Thema werden sich die Ulmer City und der Handel kümmern.

5. Maßnahmen, die kurzfristig umsetzbar sind

Die beiden Maßnahmenkataloge Öffentlicher Raum (Anlage 1) und Wirtschaftsstandort (Anlage 2) wurden mit der Verwaltung in einem ersten Durchlauf am 19.02.20 besprochen. Es ging vor allem darum, kurzfristig umsetzbare Maßnahmen zu identifizieren. Alle anderen Maßnahmen werden auf Realisierbarkeit geprüft (folgende Ziffer 6).

5.1. Maßnahmen, die die gesamte Innenstadt betreffen

Grün und Stadtmobiliar

Mehr Grün in der Innenstadt ist durch das Baumkonzept teilweise schon in Umsetzung. Neue mobile Sitzelemente sollen an verschiedenen Standorten im kommenden Sommer in einem ersten Schritt aufgestellt und erprobt werden.

Fahrradabstellplätze

Weitere Fahrradabstellplätze sind eine Daueraufgabe für die Verwaltung. Wenn dadurch Parkplätze entfallen, gibt es regelmäßig einen Widerspruch der Interessengruppen. Eine sinnvolle Ergänzung ist im Rahmen des derzeit für die Altstadt laufenden Prozesses zum Parkraummanagements.

Logistik

Die Stadtverwaltung steht in Austausch mit verschiedenen Logistik-Unternehmen (KEP = Kurier-, Express-, Paketdienste). An Veränderungen interessierte Dienstleister werden in der Erprobung ihrer Konzepte unterstützt. Beispielsweise testet seit Herbst 2019 der Anbieter „UPS“ im Innenstadtbereich die Zustellungspraxis mittels Elektrolastenträgern.

Außergastronomie

Eine akzeptable öffentliche Durchwegung, die Zugänglichkeit zu den Stadtbrunnen und ausreichend Raum für mobile öffentliche Sitzelemente wird bei künftigen Genehmigungen der Sondernutzungen stärker beachtet. Dies gilt auch für die jährlich wieder zu beantragenden Bestandsnutzungen.

Verkehrsüberwachung und Sondernutzungen

BD organisiert eine stärkere Überwachung des Parkens, der Anlieferzeiten und der Tempolimits in der Innenstadt. BD wird auch das Einhalten der genehmigten Sondernutzungen stärker kontrollieren.

Weihnachtsbeleuchtung

Gespräche zwischen BM3, der Ulmer City und dem Handel laufen bereits.

Stadtplanung und Architektur

Das Einhalten der restriktiven Vorgaben des rechtskräftigen Märkte- und Zentrenkonzeptes ist gängige Praxis. Der Ausbau des Wohnens ist ein zentrales Ziel, das in vielen Einzelprojekten im Rahmen des Innenstadtkonzeptes 2020 umgesetzt wird. Die Verbesserung der Architektur privater Gebäude ist eine kontinuierliche Aufgabe bei Neubauten oder wesentlichen Umbauten, unterstützt durch den Gestaltungsbeirat.

Handel

Das gewünschte Leerstandsmanagement ist bereits installiert.

Grundstücksvergabe

Der Vorschlag der Projektgruppe, auch das Wohnen für Auszubildende in der Stadt zu unterstützen, wird bei der Konzeptvergabe von Baugrundstücken eingebracht.

5.2. Maßnahmen mit konkretem Raumbezug

Münsterplatz

Zusätzliche Probierstände auf dem Wochenmarkt sind schon in den letzten Jahren eingerichtet worden. Das Ziel, dass der Markt primär der Versorgung dient, muss bei allen Zukunftsideen beachtet werden.

Der südliche Münsterplatz steht grundsätzlich nicht mehr für Marktbetreiber zur Verfügung. Ausnahmen sind die bekannten Sonderveranstaltungen, wie z.B. das Weinfest. Weitere mehrtägige Sonderveranstaltungen werden auf dem südlichen Münsterplatz nicht mehr zugelassen.

Zusätzliche Standorte für Müllgefäße sind in Prüfung, die beanstandeten Waschbetongefäße sind bereits entfernt.

Im Frühjahr 2020 wird südlich und östlich des Münsters eine Vervollständigung des Platzbelages im Bereich des Bauzaunes vorgenommen und in diesem Zusammenhang die Beleuchtungssituation einschließlich der Beleuchtung der Münsterfassade.

Rabengasse/ Kohlgrasse

Die Vermeidung unerwünschter gewerblicher Nutzungen, sogenanntes trading down, ist eine ständige Aufgabe im Rahmen der stadtplanerischen Betreuung der Innenstadt.

Marktplatz/Rathausplatz/Pfizerplatz

Die das Museum Ulm betreffenden Themen werden schrittweise im Rahmen der mehrjährigen Modernisierungsmaßnahmen umgesetzt. Dazu gehören, bezogen auf den Innenstadtdialog, unter anderem die prominentere Präsentation des Löwenmenschen, die Sichtbarkeit des Museums vom Marktplatz, die Aufwertung des Eingangs, die Präsentation von Kunst im öffentlichen Raum sowie Angebote zum Sitzen und Verweilen.

Mit dem 2. Bauabschnitt des Lichtkonzeptes erfolgte die "in Szene Setzung" des Marktplatzes, des Theodor-Pfizer-Platzes und des Umfeldes des Rathauses einschließlich der Erneuerung und Ergänzung der Anstrahlung des Rathauses und des Fischkastenbrunnens. Dies ist inzwischen umgesetzt.

Die Müllbehälter zwischen dem Lokal ehemals „Beckers“ und dem Radhaus werden im Rahmen der Neuverpachtung optisch besser platziert.

Platzgasse

Der Erhalt der kleinteiligen Ladenstruktur ist Ziel und Anliegen des schon lange beschlossenen Innenstadtkonzeptes 2020 und eine ständige Aufgabe der Stadtplanung.

Wengenviertel (zu Walfischgasse und Wengengasse)

Der Ausbau des Wohnens ist eine ständige Aufgabe, überall in der Innenstadt und besonders in den Nebenlagen. Die geforderte Fußgängerzone in der Wengengasse ist in Planung und wird nach der Eröffnung der Sedelhöfe umgesetzt. Im Zusammenhang mit der Eröffnung der Parkhäuser am Bahnhof und in den Sedelhöfen wird zur Attraktivierung der öffentlichen Flächen eine Reduzierung der öffentlichen Parkplätze vorgenommen. Das betrifft insbesondere die Wengengasse aber auch andere angrenzende Bereiche. Mit Eröffnung soll auch die in den letzten Jahren geduldete Beparkung des Kirchplatzes vor der Wengenkirche (Jakob-Griesinger-Platz) unterbunden werden. Zahlreiche private Baumaßnahmen sind in den letzten Jahren, teilweise auch mit Unterstützung des Gestaltungsbeirates, realisiert worden und haben das Quartier aufgewertet. Auf der Stadtmauer und auf der zweigeschossigen Tiefgarage „Irrgänge“ sind neue öffentliche Aufenthaltszonen entstanden.

Hirschstraße/ Bahnhofstraße

Das große und aufwendige Projekt, die Hirschstraße und Bahnhofstraße zu erneuern, nimmt konkretere Formen an. SUB arbeitet derzeit an Verfahrensalternativen, wie die Neugestaltung der Fußgängerzone aufs Gleis gesetzt werden kann und bringt im Sommer dazu einen Vorschlag ein. Freilich, bis die komplexe Planung steht und das Vorhaben gebaut werden kann, wird es noch einige Zeit dauern.

Für die Flächen, auf denen heute der Container von Mc Donalds steht, läuft gerade eine Planungskonkurrenz für temporäre gestalterische Verbesserungen. Im Frühsommer können die Ideen präsentiert werden. Die Umsetzung erfolgt unmittelbar nach Eröffnung der Sedelhöfe. Auszug von McDonalds in die Sedelhöfe, nach derzeitiger Planung voraussichtlich im Juli.

Saumarkt/ Fischerviertel

Das Beibehalten des restriktiven Planungsrechtes im Fischerviertel ist Praxis. Der Schutz des Wohnens hat Priorität. Mehr Parkraumüberwachung ist speziell in diesem Bereich dringend erforderlich und zugesagt.

Bereich zwischen Deutschhaus und Blau

Gespräche über eine intensivere Nutzung dieses Raums laufen zwischen BM3 und PBG, Gastronomie ist als Nutzung vorstellbar. Die bauliche Realisierung ist nicht kurzfristig zu machen.

Kornhausplatz

Eine Aufwertung der Platzfläche durch mobile Sitzelemente wird im kommenden Sommer in einem ersten Schritt umgesetzt. Das Thema der Begrünung soll im Zuge der Sanierung der Freidrich-List-Schule geprüft werden, entweder in Form einer Begrünung der Fassade oder durch eine pergolenartigen Überbauung der Bankfläche.

Neugestaltung Donauwiese und Donauschwabenufer

Das Projekt wurde seit dem Planungswettbewerb im Jahr 2015 und der in 2016 durchgeführten intensiven Bürgerbeteiligung so weit entwickelt, dass mit der Ausführung voraussichtlich im Herbst 2020 begonnen werden kann. Die Vorschläge der Projektgruppe zu Freizeitangeboten auf der Donau selbst, werden berücksichtigt, soweit das der fortgeschrittene Stand der Planung noch zulässt. In diesem Zusammenhang soll auch ein entsprechendes Angebot für Toiletten vorgesehen werden. Das Thema Donau wird ohnehin als eigenes Handlungsfeld im Laufe dieses Jahres im

Innenstadtdialog behandelt. Es wird voraussichtlich über den Bereich des bereits entwickelten Projektes in die Friedrichsau hinausgreifen.

6. Maßnahmen, die die Verwaltung auf die Realisierbarkeit prüfen und dazu einen Vorschlag unterbreiten soll.

Grundsätzlich werden alle Vorschläge aus den beiden Maßnahmenkatalogen, die nicht kurzfristig realisiert werden können, auf ihre Machbarkeit geprüft. Die wesentlichen Maßnahmengruppen und ein paar beispielhaft Einzelmaßnahmen sind im folgenden Abschnitt aufgeführt:

6.1. Maßnahmen im Verantwortungsbereich der Stadt und der Gesellschaften SWU, UNT

Mehr Grün in der Stadt

Die vielfältigen Vorschläge aus dem Innenstadtdialog, die über die erfolgreiche Initiative, zusätzliche Einzelbäume in der Innenstadt zu pflanzen, hinausgreifen, werden von GF überprüft. Mehr Grün und zusätzliche Angebote zum Sitzen und Verweilen, sollen zusammen gedacht werden.

Barrierefreie Innenstadt

Der barrierefreie Ausbau der Innenstadt ist eine umfangreiche und aufwendige Aufgabe mit beträchtlichen Investitionen. Die technischen Anforderungen der Menschen sind je nach Art der Beeinträchtigung verschieden oder gar kontrovers, was die Lösungsfindung erschwert. Die Verwaltung wird einen Vorschlag unterbreiten, wie dieses Projekt in Bauetappen konzeptionell aussehen kann.

Parkierung und Logistik der Innenstadt

Der Verwaltung prüft, wie der Parksuchverkehrs und die Parkierung im öffentlichen Raum reduziert werden kann. Der Ausbau der Ulmer Parkhäuser Bahnhofsgarage und Sedelhöfe, bietet einen guten Anlass, das Thema anzupacken. Die Erfahrungen der letzten Jahre, auch des Innenstadtdialogs, haben gezeigt, dass Parken höchst kontrovers diskutiert wird, sobald die Planung die allgemeine Zielebene verlässt und konkret wird. Deshalb führt eine Einzelfallprüfung in der Regel nicht weiter. Die Aufgabe kann voraussichtlich nur für gesamte Quartiere angegangen werden, z.B. für das Wengenviertel einschl. Herrenkellergasse.

Plakatierung, Passantenstopper, Warenauslagen, Straßenmusik

BD und SUB werden einen weitergehenden Vorschlag machen, über die bereits beschlossenen Bereiche Hafengasse, Münsterplatz und Marktplatz hinaus, um das Plakatieren an Masten durch eine optisch ansprechende Lösung zu ersetzen. Für einheitlichere A-Stopper (sogenannte Passantenstopper) und Warenauslagen wird in Abstimmung mit der Ulmer City ein Gestaltungsrahmen entwickelt und Möglichkeiten zur Reduzierung der Anzahl - möglichst im Einvernehmen mit den Händlern - diskutiert. Das Problem stellt sich besonders in der Hirschstraße und Bahnhofstraße. BD prüft mit der Ulmer City Verfahrensweisen, um die Qualität der angebotenen Straßenmusik zu verbessern.

Sicherheit, Gewerbsmäßige Bettelei, fliegende Händler

BD bespricht die Sicherheitslage in der Innenstadt mit der Polizei und entwickelt Vorschläge, welche Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit, objektiv und subjektiv denkbar sind. Zu den Themen „gewerbsmäßige Bettelei“ und „fliegende Händler“ werden die Handlungsspielräume aufgezeigt.

Stadtbeleuchtung

Im Frühjahr 2020 wird die Beleuchtungssituation am südlichen Münsterplatz einschließlich der Beleuchtung der Münsterfassade neugestaltet. Die Verwaltung prüft darüber hinaus, wie eine Beleuchtung des Wegs auf der Stadtmauer im Bereich Fischerviertel/Metzgerturm eingerichtet werden kann. Ein zweiter Bereich, derzeit ohne Beleuchtung ist die sogenannte Wilhelmshöhe, oberhalb des Fischerviertels und der Donau, für die ebenfalls Vorschläge gemacht werden.

Zulässigkeit gastronomischer Betriebe

SUB prüft in Zusammenarbeit mit BD, in welchem Rahmen und in welchen räumlichen Bereichen die Gastronomie eingedämmt werden kann. Dabei ist zu beachten, dass Gastronomie in der Innenstadt planungsrechtlich generell zulässig ist und zur Belebung der Stadt auch wünschenswert ist, trotz der bekannten Konflikte mit dem Wohnen.

Sauberkeit und Müllvermeidung

EBU prüft die neuralgischen öffentlichen Bereiche und erarbeitet Vorschläge, wo ggf. eine intensivere Reinigung sinnvoll erscheint. Die im Runden Tisch Stadtsauberkeit erarbeiteten Punkte werden hierbei berücksichtigt. EBU stellt dar, wie und in welchem Zeitraum die Sauberkeit in der Innenstadt durch moderne sogenannte „smarte“ Müllgefäße effizient verbessert werden kann. EBU prüft Möglichkeiten, wie durch eine kommunale Satzung, Rechtsverordnung oder Steuer das Müllaufkommen reduziert werden könnte.

Tourismuskonzept

Die UNT wird in Abstimmung mit der DEHOGA und Ulmer City abklären, mit welchen Fragestellungen, welchen Leistungsbildern und für welche räumliche Kulisse ein Tourismuskonzept beauftragt werden soll.

Rabengasse/Kohlgasse

Die Neugestaltung des Belags der beiden architektonisch hochwertigen Gassen ist in der aktuellen Finanzplanung nicht vorgesehen. Die Verwaltung eruiert, ob und mit welchen Konsequenzen die Maßnahme vorgezogen werden kann.

Hafengasse

SUB und LI (Wirtschaftsförderung) machen in Zusammenarbeit mit dem Handel Vorschläge, wie und wo ein sogenannter Magnetbetrieb angesiedelt werden könnte, um die in der Hafengasse abfallende Passantenfrequenz zu stabilisieren und zu erhöhen. SUB entwickelt mit der IG Hafengasse konkrete Ideen, wie die Sichtbarkeit des Quartiers für Kunden („Torfunktion“) verbessert werden kann.

Ausgewählte Einzelmaßnahmen

Die Idee einer Infosteile zur Stadtgeschichte am Schwörhaus bespricht SUB mit dem Stadtarchiv.

Die Idee eines künstlichen Eislaufplatzes in der Innenstadt wird geprüft. Für weitere Trinkbrunnen in der Innenstadt werden von GM gemeinsam mit der SWU Standorte untersucht.

Die Abteilung Kultur überlegt, wie das „verwaiste“ Atrium an der Westfassade der Stadtbibliothek häufiger bespielt werden kann.

6.2. Privatwirtschaftliche Maßnahmen

Der Maßnahmenkatalog Wirtschaftsstandort (Anlage 2) umfasst sehr viele Maßnahmen, die nur oder im Wesentlichen von der privaten Wirtschaft umgesetzt werden können. Die Geschäftsstelle Innenstadtdialog hat sich am 16.03.20 mit dem Vorstand der Ulmer City über das weitere Prozedere abgestimmt. In der Sitzung wird über das Ergebnis mündlich berichtet.

7. Stimmen zum Innenstadtdialog aus der Projektgruppe

Karin Krings, DEHOGA

„Ich bin gerne als DEHOGA-Vertreter bei der Arbeit des Innenstadtdialogs dabei. Es ist sehr wichtig, auch für die kommenden Jahre eine gute Unternehmensbasis für unsere Betriebe zu haben. Direkt mitgestalten zu dürfen und unsere Erfahrungen einbringen zu können ist eine tolle Sache. Auch das Treffen mit anderen Bereichen der Stadtgesellschaft und deren Bedürfnisse ist ein grosser Zugewinn.

Ich hoffe, dass die Maßnahmen letztendlich auch umgesetzt werden und wir so gut für die Zukunft gerüstet sind, alles zum Wohle unserer Stadt!“

Mike Klamsner, Ulmer City Marketing

„Mit dem Innenstadtdialog hat die Stadtverwaltung eine informative und konstruktive Plattform geschaffen, auf der sich Akteure mit durchaus berechtigten Interessenlagen Gehör verschaffen. Kontroverse Meinungen können erklärt und diskutiert werden, so dass durchaus Verständnis, Kompromissbereitschaft und nicht zuletzt neue Lösungsansätze entstehen. Die Adressaten dieses durch und durch demokratischen Grundprinzips sind nicht nur die teilnehmenden Akteure, sondern der Gemeinderat als Auftraggeber, der die Umsetzung der Vorschläge und Maßnahmen letztendlich entscheidet und beauftragt. Der Ulmer City Marketing e.V. schätzt diese Initiative und das daraus entstandene Netzwerk sehr und nutzt den Dialog zur Interessenvertretung seiner Mitglieder und zur Optimierung unserer gemeinsamen innerstädtischen Belange.“

Dr. Lippert, RPG Mitte-Ost

„Als Organisation des bürgerschaftlichen Engagements begreift die Regionale Planungsgruppe Mitte-Ost (RPG Mitte-Ost) ihre Mitwirkung an der Arbeitsgruppe „Innenstadtdialog“ als einmalige Chance, auf die Entwicklung der Ulmer Innenstadt bis ins Jahr 2030 Einfluss zu nehmen. Aus der Arbeit im Arbeitskreis heraus bereits angegangene Maßnahmen wie das Parkraum- und das Beleuchtungskonzept stimmen hoffnungsfroh, dass der politische Wille besteht, konkrete Vorschläge für eine nachhaltige Umgestaltung der Innenstadt auch wirklich umzusetzen.“

Josef Röhl, IHK

„Wir begrüßen das gemeinsame, konstruktive Bemühen, aller Beteiligten, im Innenstadtdialog eine attraktive und lebendige Ulmer Innenstadt der Zukunft mit zu gestalten.

Auch in der Zukunft werden Handel, Gastronomie und Dienstleistung in der Innenstadt von zentraler Bedeutung für die gesamte Region sein. Neue Betriebsformen und neue Branchen kommen zusätzlich in die Innenstädte. Auch die Ulmer Innenstadt der Zukunft soll diesen alle Möglichkeiten bieten, sich zu entwickeln. Ulm steht im Wettbewerb mit benachbarten Oberzentren um Kunden und Anbieter.“

Jutta Andreas, BUND Ulm

Jutta Andreas BUND Kreisverband Ulm zum Innenstadtdialog

Die Ulmer City soll für Leben, Wohnen, Arbeiten und Einkaufen attraktiver gestaltet werden. Der Innenstadtdialog stellt für mich eine effektive Möglichkeit dar, diesem Ziel näher zu kommen. Die Teilnehmer*innen kommen aus unterschiedlichsten Gremien und Verbänden, was vielseitige Betrachtungen/ Sichtweisen ermöglicht. In der Regel haben diese Menschen viel praktische „Innenstadterfahrung“. Ich schätze die offene Gesprächsatmosphäre, und die Vielfalt der daraus resultierenden Ideen und Vorschläge.

Aus dem großen Themenkatalog der bisher bearbeitet und diskutiert wurde, liegen mir einige Punkte besonders am Herzen:

- Attraktive Verweilzonen, mit Spielmöglichkeiten für Kinder schaffen
- Mehr Sitzmöglichkeiten ohne Verzehrzwang einrichten
- Mehr Grün, mehr Bäume und Blüten in die Innenstadt (Mikroklima verbessernd, ästhetisches Moment, höhere Aufenthaltsqualität) an Straßen und Plätzen
- Eine ökologisch und ökonomisch sinnvolle Lösung für die „letzte Meile“ finden
- Verkehr und Parksuchverkehr deutlich reduzieren, attraktive Alternativen anbieten
- Schaffung weiterer Fahrradabstellplätze im Zentrum
- Einschränkung des Verpackungsmülls („To go“-Becher, Pizzakartons etc.)

8. Kurze Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse des Innenstadtdialogs

Unter dem Begriff Stadtqualität schälen sich drei große Maßnahmenbereiche heraus:

- Mehr Grün in der Stadt,
- Mehr Raum für Menschen,
- Mehr Komfort an öffentlicher Stadtmöblierung

Diese Themen sind an und für sich nicht neu, sie gehören zum Repertoire der Stadterneuerung seit den 70er Jahren. So harmlos alle drei klingen, sie reiben sich in der Konkurrenz um den knappen innerstädtischen Raum: Menschen, Autos, Fahrräder und weitere Fahrzeuge, Baumstandorte, Leitungstrassen, Außenbewirtschaftungsflächen, Marktflächen.

Zum Thema Parkierung gibt es trotz unterschiedlicher Sichtweisen zur Mobilität die gemeinsame Überzeugung, dass weniger „Blech“ auf den Straßen der Innenstadt guttäte. Das Thema ist komplex und kontrovers in der Wahrnehmung.

Sicherheit, Sauberkeit und Licht sind in der öffentlichen Wahrnehmung wichtige Themen.

Die barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Raums sollte vorangetrieben werden.

Das größte Einzelprojekt ist die Neugestaltung der Bahnhofstraße und Hirschstraße. In diesem Stadtbereich müssen auch zahlreiche private Immobilien umfassend erneuert werden. Ein großer Schwerpunkt sollte daher auch auf der Aufwertung des Erscheinungsbildes der angrenzenden Fassaden liegen.

Die Digitalisierung der Wirtschaft und Gesellschaft verändert die Position des stationären Handels in der Innenstadt massiv. Die erfolgreiche Kombination bekannter Filialisten und lokaler Spezialhändler sollte weiter gepflegt werden. Gute Serviceleistungen des Handels, Gastronomie, Gesundheit und Wellness, Bildungs- Kultur- und Freizeitangebote sind extrem wichtig, um Menschen auch in Zukunft in die Innenstadt zu locken.

Ein Tourismuskonzept, im Auftrag der UNT, soll die Potenziale Ulms herausarbeiten und den Städtetourismus noch stärker nach Ulm lenken.

9. Zeitlicher Ablauf des Projektes Innenstadtdialogs

- 2018 Grundsatzbeschluss des Gemeinderats
Auftaktsitzung der Projektgruppe mit OB 04.12.18
- 2019 Bearbeitung der Handlungsfelder Öffentlicher Raum und Wirtschaftsstandort
Innenstadt in der Projektgruppe
- Forum Stadthaus 27.03.19 Handel — Mobilität — Freiraum
Forum Stadthaus 03.07.19 World Café zum Öffentlichen Raum
- Online Beteiligung „Bürgerblick“ www.zukunftsstadt-ulm.de/Bürgerdialoge Archiv
- 2020 Bericht im Internationalen Ausschuss 05.03.20
1. Zwischenbericht im Gemeinderat 14.10.20 — (verschoben wegen Corona vom 25.03.20)
- Projektgruppe mit den Handlungsfeldern Wirtschaftsstandort, Digitalisierung,
Wohnen, Mobilität, Donau
- Online Beteiligung zum Handlungsfeld Mobilität
- Beginn der Realisierung kurzfristig möglicher Maßnahmen
- 2021 Projektgruppe mit dem Handlungsfeld Kultur & Veranstaltungen sowie
übergreifenden Themen
2. Zwischenbericht im Gemeinderat
- Stadthausveranstaltung „Urbane Mobilität“
- Abschluss des Projektes mit Bericht im Gemeinderat
- 2021ff Realisierung mittelfristiger und langfristiger Maßnahmen

10. Ergänzungsvorlage zum Maßnahmenkatalog Wohnen und Mobilität sowie zum Antrag 122/20 der Grünen Fraktion "Lehren von Covid-19 für den Städtebau"

10.1 Innenstadtdialog seit März 2020 - Übersicht

In der letzten Sitzung der Projektgruppe Innenstadtdialog vor den coronabedingten Beschränkungen wurde am 10.03.20 mit dem großen Thema Mobilität begonnen. Die Beratung der umfangreichen GD 100/20 im Gemeinderat wurde auf den Herbst verschoben. Oberbürgermeister Gunter Czisch hat die erste Sitzung der Projektgruppe nach der Corona Pause am 29.06.20 eröffnet, um den Innenstadtdialog mit Nachdruck wieder in Gang zu setzen. Als erstes wurden die bisher verabschiedeten Maßnahmenkataloge Öffentlicher Raum und Wirtschaftsstandort Innenstadt vor dem Hintergrund der durch Corona veränderten Situation überprüft und etwas ergänzt. Am 07.07.20 wurde die unterbrochene Arbeit an dem komplexen Handlungsfeld Mobilität wieder aufgegriffen.

10.2 Überprüfung der Maßnahmenkataloge Öffentlicher Raum und Wirtschaftsstandort Innenstadt (Anlagen 1 und 2)

Der Maßnahmenkatalog Öffentlicher Raum hat sich als sehr robust erwiesen. Zwei Punkte sind anzumerken: Die Gastronomie braucht bedingt durch Corona wegen der notwendigen Abstände und dem Wunsch der Kunden, sich bevorzugt draußen aufzuhalten, mehr Platz. Insofern sind die kritischen Hinweise auf die Flächenansprüche der Gastronomie zunächst hinfällig, sollten aber zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgegriffen werden. Öffentliche Flächen sind für die Kommunikation und die Naherholung der Menschen noch wichtiger als zuvor. Das gilt sowohl für Straßen und Plätze als auch für öffentliche Grünflächen, z.B. in den Bereichen Donau und Friedrichsau. Es ist aus Sicht des Innenstadtdialogs sehr zu begrüßen, dass der Planungswettbewerb für die Neugestaltung der Bahnhofstraße und Hirschstraße konkrete Formen annimmt.

Auch der Maßnahmenkatalog Wirtschaftsstandort Innenstadt (Handel, Dienstleistungen, Gastronomie, Hotellerie, Tourismus) hat unter den durch Corona veränderten Rahmenbedingungen Bestand. Zwei Punkte schlägt der Innenstadtdialog ergänzend vor: Es sollte politisch erneut diskutiert werden, die Zahl der verkaufsoffenen Sonntage in Baden-Württemberg zu erhöhen. Zweitens sollte das touristische Leitsystem gut lesbar und deutsch/englisch erneuert werden.

Die Branchen der Innenstadt sind nicht nur in Ulm in sehr schwierigem Fahrwasser. Herr Dr. Will berichtet, dass sich die Passantenfrequenz der Bahnhofstraße und Hirschstraße schneller erholt hat, als vergleichsweise die Frequenz in der Kaufingerstraße in München. Das lässt sich damit erklären, dass der Ulmer Einzelhandel seine Umsätze weit überwiegend aus seinem Einzugsgebiet schöpft, das regional ausgeprägt ist, während die Haupteinkaufslagen in München wesentlich von internationalen Touristen leben, welche nun aufgrund der Reisebeschränkungen ausbleiben. Freilich ist auch die Ulmer Frequenz vom früheren Niveau noch entfernt. Es ist nicht zu übersehen, dass der Onlinehandel überall deutlich zulegen konnte. Die grundsätzlich richtige Maskenpflicht und die vernünftige Vorsicht der Kunden schränken die Aufenthaltsqualität in den Läden und die Freude am Erlebniseinkauf, was für die Innenstadt von elementarer Bedeutung ist, sehr stark ein. Umso wichtiger ist es, anderweitig für eine attraktive Innenstadt zu sorgen. Die rasche und unkonventionelle Erweiterung der Flächen für die Außengastronomie ist richtig und wird voraussichtlich noch länger erforderlich sein. Das Leerstandsmanagement ist professionell mit Nachdruck zu betreiben, da hier kurz- bis mittelfristig mit verschiedenen Ladenschließungen und Standortaufgaben zu rechnen sein wird, deren Flächen nicht unmittelbar nachbelegt werden können. Zudem besteht hier dann die Gefahr, dass Sekundärnutzungen niedriger Qualität (z.B. Spielotheken, Goldaufkäufer, Shisha-Bars etc.) eigentlich gute Standorte übernehmen und so ein

vermeidbares „trading down“ einer ganzen Geschäftslage einleiten. Einheitliche Öffnungszeiten der Läden innerhalb der Quartiere der Innenstadt sind jetzt noch wichtiger als vor Corona.

Auch das schon lang anstehende Thema Weihnachtsbeleuchtung wurde im Innenstadtdialog angesprochen. Um eine schnelle Lösung anbieten zu können, wurde die Idee eines Provisoriums durch Eventbeleuchtung ins Spiel gebracht, weil entsprechende Anbieter wegen der Corona Beschränkungen derzeit quasi kein Geschäft haben.

Mittelfristig werden die für Ulmer Hotels sehr wichtigen Geschäftsreisen auf einem niedrigeren Niveau verharren. Wie sich der Tourismus in Ulm und in der Region entwickelt, ist nicht leicht abzuschätzen. Das von UNT zu initiiierende Tourismuskonzept hat deshalb noch mehr Relevanz. Die im Aufbau befindlichen Hotelkapazitäten sind dahingehend zu hinterfragen, ob kurz- bis mittelfristig ein ausreichendes Nachfragepotenzial an Übernachtungen generiert werden kann, um eine wirtschaftliche Tragfähigkeit sicherzustellen und Verdrängungseffekte vor allem gegenüber mittelständischen Hotelbetrieben zu vermeiden, welche bislang für den Ulmer Hotelmarkt prägend waren.

10.3 Maßnahmenkatalog Wohnen

In den Diskussionen der Projektgruppe wurde die konsequente Ulmer Wohnungspolitik bestätigt. Das bezieht sich auf die langjährige Grundstückspolitik, die Leistungen der UWS und die angebotsorientierte Stadtentwicklung. Deshalb finden sich im Maßnahmenkatalog nur wenige, eher ergänzende Vorschläge, z.B. zur Reduktion des Parksuchverkehrs, zur Nutzung der Ulmer Parkhäuser durch in der Innenstadt Wohnende und zur Einhaltung der Nachtruhe. Durch flankierende Maßnahmen kann die Qualität der Innenstadt als Wohnstandort noch gesteigert werden. Es ist freilich nicht zu übersehen, dass Wohnen in der Innenstadt auf meist engen, aufwendig zu bebauenden Grundstücken einen hohen Preis hat. Um einseitiger Gentrifizierung vorzubeugen sind deshalb zentral gelegene Wohnungsbauprojekte der UWS und der Genossenschaften auch zukünftig sehr wichtig. Die Zweckentfremdung von Wohnungen durch Airbnb spielt in Ulm derzeit keine Rolle, deshalb besteht vorläufig kein Handlungsbedarf. Anwohnerparken im öffentlichen Raum ist in der Innenstadt naturgemäß sehr limitiert. Es ist daher wünschenswert, dass die PBG und private Betreiber für diesen Personenkreis spezielle, tariflich attraktive Angebote für das nächtliche Parken in Parkhäusern machen. Die im Maßnahmenkatalog Wohnen angesprochenen ordnungspolitischen Themen werden von BD bereits umgesetzt, speziell in der Herdbruckerstraße und auf der Wilhelmshöhe. Die personelle Verstärkung des kommunalen Ordnungsdienstes im Haushalt 2021 ist Gegenstand eines Antrags der SPD Fraktion.

10.4 Handlungsfeld Mobilität - Sachstand in der Projektgruppe

Das komplexe Handlungsfeld Mobilität konnte bis zum Redaktionsschluss der Vorlage nicht abgeschlossen werden. Deshalb wird der Diskussionsstand in großen Zügen dargestellt:

Der ÖPNV sollte in Stadt und Region noch attraktiver werden, z. B. durch bessere Taktzeiten, ein einfach verständliches Ticketsystem und die Ausdehnung des Gratisangebots an Samstagen ins Ulmer Umland. Angesichts des Einbruchs des Fahrgastaufkommens bei allen öffentlichen Verkehrsmitteln und den Einschränkungen durch Abstandsregeln und Maskenpflicht ist dies freilich eine Herausforderung. Ein großes, kontrovers diskutiertes Thema ist Park and Ride. Die bisherigen Angebote haben für die Ulmer Umweltbilanz eher symbolischen Wert.

Die Parkierung in der Innenstadt sollte noch stärker in die Parkhäuser verlagert werden, auch für Anwohner. Der öffentlichen Raum wird in seiner Aufenthaltsqualität spürbar verbessert, wenn

weniger Parksuchverkehr durch die Straßen fährt und weniger Parkplätze abmarkiert sind. Freilich müssen die gewerbliche Anlieferung sowie das Be- und Entladen trotzdem funktionieren. Auf vertretbare, sozial verträgliche Kosten des (Dauer)Parkens für Anwohner ist zu achten. Für Besucher und Kunden ändert sich dadurch wirtschaftlich nichts, da sie schon heute fürs Parken in der Innenstadt bezahlen. Alle profitieren mittelfristig, wenn Autos in den Nebenlagen, die keine Fußgängerzone sind, weniger massiv präsent sind.

Die nächsten Themen sind Radfahren und zu Fuß gehen, Citylogistik und die künftige Rolle des Autos in der Stadt.

10.5 Beteiligung der Bürgerschaft zum Handlungsfeld Mobilität

Die Online Beteiligung wird im Herbst 2020 angeboten. Sie wird ähnlich aufgebaut sein wie die erfolgreiche Beteiligung zum Thema Öffentlicher Raum im Frühjahr 2019. Damals gingen über 400 Beiträge ein, darunter auch zahlreiche Vorschläge zur Mobilität, die in die Beratungen der Projektgruppe eingebracht werden. Die Beiträge im Netz waren durchaus heterogen und spiegeln die unterschiedlichen Wertvorstellungen der Stadtgesellschaft.

10.6 Antrag Nr. 122/20 der Grünen Fraktion "Lehren von Covid-19 für den Städtebau"

Für den Umgang mit dem Corona Virus gibt es keine Blaupause. Wir befinden uns in einer Phase des Probierens und Lernens, wie die Gesellschaft mit dem Virus unter Berücksichtigung aller wesentlichen Belange leben kann. Wir tasten uns an Lösungen heran. Noch ist es für eindeutige dauerhafte Prognosen und Handlungsanweisungen zu früh.

Sehr klar erkennen wir in diesem Corona-Sommer den besonderen Wert öffentlicher Räume. Die Stadt und ihr unmittelbares Umfeld sind für den Aufenthalt, den zwischenmenschlichen Kontakt und die Erholung von noch viel größerer Bedeutung als vor Corona. Aber auch wohnungsbezogene private Freiflächen (z. B. begrünte Innenhöfe mit Aufenthaltsqualität und Spielmöglichkeiten, Balkone, Loggien und Terrassen) werden in Zukunft noch wichtiger. Hierauf ist bei der Entwicklung innerstädtischer Wohnungsbauprojekte besonders zu achten. Die Gastronomie im Freien wird aus Gründen des subjektiven Sicherheitsgefühls eindeutig bevorzugt. Und Corona beflügelt Entscheidungen, etwa zur temporären Umwandlung von Fahrspuren oder Parkplätzen, die zuvor lange Abstimmungsprozesse erfordert hätten.

Zu Recht fragt der Antrag nach dem zukünftigen Bedarf an Handels- und Büroflächen. Neu ist das Thema nicht, schon vor Corona waren Onlinehandel und Homeoffice Tendenzen, die die Flächennachfrage nach unten drücken. Vor Schwarzweiß Denken sollte man sich dennoch hüten. Es wird auch in Zukunft Innenstädte mit kräftigem Handelsbesatz und attraktive Bürostandorte geben. Es werden aber auch Lagen und Immobilien neu figuriert und genutzt werden müssen. In so manchem Erdgeschoss, in dem früher einmal Handel angesiedelt war, befindet sich heute etwa ein freier Beruf oder sogar Wohnen. Ebenen ab dem 2.OG sind für den Einzelhandel nicht mehr nachhaltig als Verkaufsflächen nutzbar, sondern funktionieren besser für Dienstleister, Fitness oder sogar Wohnen. Dieser Transformationsprozess wird ablaufen, mit und ohne Corona.

Hotels sind die dritte wichtige Nutzungskategorie der Innenstadt, die speziell durch die Einbrüche bei Geschäftsreisen und im Tourismus unter Druck geraten ist. Videokonferenzen und Homeoffice haben gezeigt, dass es ganz plötzlich auch ohne den direkten Kontakt geht. Ein dauerhaft geringeres Volumen der Geschäftsreisen ist sehr wahrscheinlich. Wie schnell sich die private Reiselust, insbesondere der Städtetourismus, wieder erholt, bleibt abzuwarten. Beides hat auch großen Einfluss auf die Entwicklung des Handels.

Die urbane Mobilität hat sich durch Corona massiv verändert. Alle öffentlichen Verkehrsmittel, Hoffnungsträger umweltfreundlicher Mobilität, stecken mit dramatisch gesunkenen Fahrgastzahlen tief in der Krise. Daran wird sich ohne wirksame Medikamente gegen den Virus voraussichtlich nur wenig ändern. Das Fahrrad ist dagegen eindeutig Gewinner der Krise. Es ist offensichtlich, dass die Infrastruktur diesem erfreulichen Trend kurzfristig und dauerhaft angepasst werden muss. Genauso deutlich ist aber auch das private Auto nach dem Ende des Lockdown wieder zurück auf der Straße. Für die Ulmer Innenstadt, die ein ländlich geprägtes Einzugsgebiet hat, bleibt die gute Erreichbarkeit mit dem Auto ein wesentliches Kriterium für die wirtschaftliche Prosperität.

Konkret stellt der Antrag auch die Frage, wie die Verwaltung auf drohenden oder gar bestehenden Leerstand planungsrechtlich reagiert. Vorausgesetzt der Eigentümer unterstützt im konkreten Fall eine geplante Umnutzung, z.B. von Gewerbe in Wohnen oder kulturelle Nutzung, wird die Verwaltung wie bisher die rechtlichen Spielräume, einschließlich der Rechtsinstrumente Ausnahme und Befreiung, nutzen. Freilich darf dadurch nicht die Funktion etwa eines bestehenden Gewerbegebietes ausgehöhlt werden, indem durch spekulativ höhere Mieten die gewerblichen Nutzer langfristig verdrängt werden.

Was die Sondernutzungen öffentlicher Räume betrifft, ist mindestens befristet ein Paradigmenwechsel der eher restriktiven Ulmer Praxis angesagt. Gastronomie und freie Nutzungen, Kommunikation und Kultur, beanspruchen aufgrund von Corona deutlich mehr Platz. Vor diesem Hintergrund ist die Aufrechterhaltung der hohen Standards der Ulmer Stadtbildgestaltung besonders wichtig. Die kreative, individuelle und improvisierte Umgestaltung von Flächen, die zumindest temporäre Umnutzung von Parkplätzen und Straßenflächen, sollten wir als Chancen begreifen, allen Bürgerinnen und Bürgern Ulms rasch die erforderlichen Räume für ein lebendiges Miteinander in der Stadt anzubieten.

10.7 Zusammenfassung

Die bisher erarbeiteten Maßnahmenkataloge Öffentlicher Raum, Wirtschaftsstandort Innenstadt und Wohnen haben sich auch unter dem Vorzeichen Corona robust erwiesen. Die Ideen und konkreten Vorschläge des Innenstadtdialogs betreffen eine grundsätzlich solide entwickelte Stadt, die sich den Herausforderungen der digital geprägten Zukunft stellt. Stadtqualität ist eine kontinuierliche Aufgabe, da sich die Gesellschaft und ihre Ansprüche im beständigen Wandel befinden.